

Richtfest für stationäres Hospiz in Saalfeld gefeiert

Lob für Baufortschritt. Fertigstellung in der ersten Hälfte 2021. Unterschiedliche Positionen zu Urteil des Bundesverfassungsgerichtes über das Recht auf Suizid

Von Guido Berg

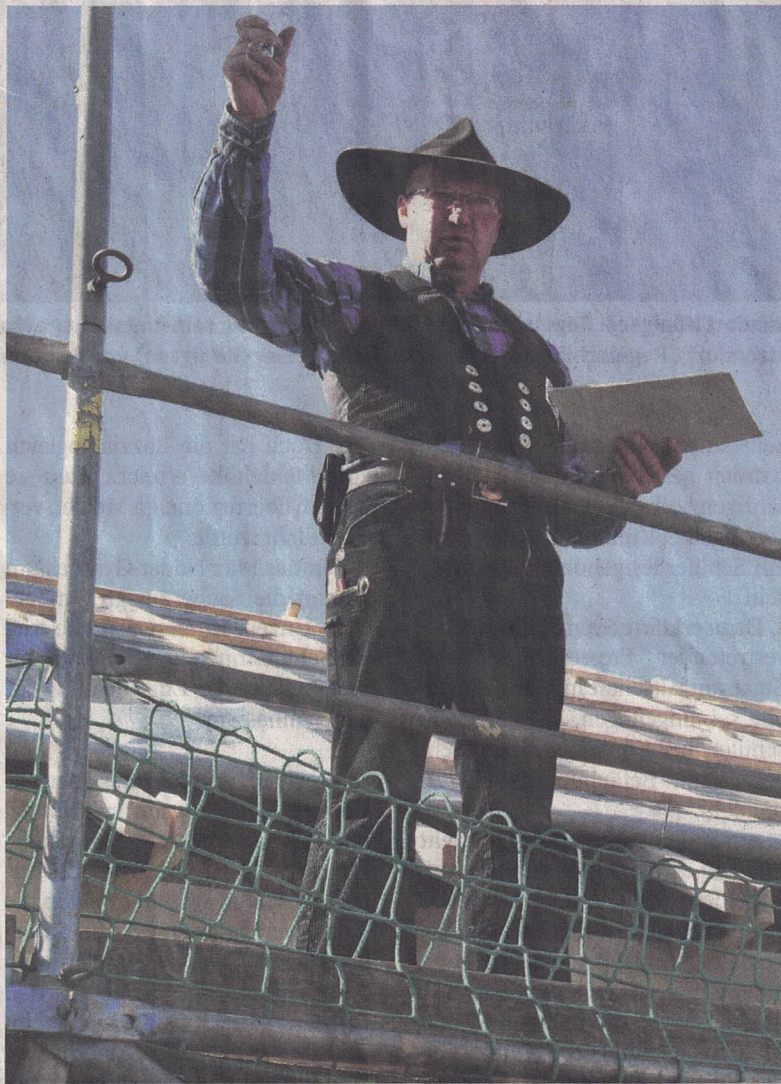
Saalfeld. Für das künftige „Hospiz am Saalebogen“ in der Saalfelder Kleiststraße wurde am Montag das Richtfest gefeiert. Der Bau der Einrichtung für Sterbebegleitung verlaufe zügig und liege im Kostenrahmen, erklärte die Geschäftsführerin der Wohnungsbau- und Verwaltungsgesellschaft Saalfeld/Saale mbH (Wobag), Cordula Wiegand. Seit dem Baubeginn im September vergangenen Jahres habe es keinen Tag Bauverzögerung gegeben, freute sich die Wobag-Chefin. „Das ist eine mustergültige Baustelle“, sagte Cordula Wiegand weiter, „und das ist nicht selbstverständlich in der heutigen Zeit“.

Saalfelder Hospiz in der ersten Jahreshälfte 2021 fertig

Das stationäre Hospiz-Ensemble aus einem Alt- und einem Neubau wird durch die Wobag als Bauherrin errichtet. Auf etwa 1800 Quadratmetern entstehen insgesamt zehn Betreuungszimmer und ein Gästezimmer.

Als Fertigstellungstermin nannte Cordula Wiegand die erste Jahreshälfte 2021. Der künftige Mieter und Betreiber des Hospizes ist die Saalebogen Hospiz gGmbH. Der Hauptprotagonist des Hospiz-Projektes, der Saalfelder Matthias Lander, hofft, bei einem weiteren guten Voranschreiten der Bauarbeiten, das Hospiz „im nächsten Jahr um diese Zeit“ eröffnen zu können.

Lander zufolge werde der Hospiz-Betrieb zu 95 Prozent von den Krankenkassen finanziert. Die restlichen fünf Prozent müssten durch Spenden aufgebracht werden. Momentan habe der Hospiz-Verein bereits über 350.000 Euro eingewor-



Für das künftige „Hospiz am Saalebogen“ in Saalfeld wurde am Montag das Richtfest gefeiert. Zimmerermeister Udo Weltrich sprach den Richtspruch.

FOTO: GUIDO BERG

ben. Landers Ziel ist es, bis zum nächsten Jahr noch einmal diese Summe an Spenden zu bekommen. Finanziert werden müsse die Einrichtung der Zimmer, auch strebe er an, die Betriebskosten für die ersten vier Monate zum Zeitpunkt der Eröffnung auf dem Spendenkonto zu

haben. Sehr zufrieden äußerte sich Lander hinsichtlich der Spendenbereitschaft. Noch während des Richtfests konnte er einen Spendenscheck über 30.000 Euro von der Leiterin der Sparda-Bank-Filiale in Saalfeld, Beate Holzhey, in Empfang nehmen. Diese versicher-

te, es werde ein langfristiges Element der Sparda-Bank für das Hospiz geben.

Lander freute sich auch über die spendete Werbefläche zugunsten des Hospizes auf einem Bus, ein VW KomBus, aber auch über die reiche Einzelspenden.

Den Richtspruch beim Richtfest für das Hospiz-Gebäude überbrachte Zimmerermeister Udo Weltrich. Das Hospiz werde „eine Heimat für die Schwachen und Kranken sein“, werden es uns danken“, reimsprach Zimmermann. Die Bauherrin Cordula Wiegand lobte die beteiligten Firmen sehr: „Die Handwerksbetriebe wollen hier arbeiten und für die Stadt etwas Gutes tun.“ Das mache sie auch optimistisch hinsichtlich der kommenden Ausschreibungen für Trockenbau und die Haustechnik.

Die Spendenbereitschaft für das Hospiz ist groß

Zum Urteil des Bundesverfassungsgerichtes zugunsten des Rechts auf selbstbestimmtes Sterben stimmte beim Hospiz-Richtfest unter anderem die Fraktionschefin im Saalfelder Stadtrat, findet das Urteil richtig. Lander ke die Entscheidungsfreiheit für Menschen. Jeder könne nur für sich entscheiden, ob er selbstbestimmt sterben oder seine letzte Lebensjahre in einem Hospiz verbringen möchte.

Matthias Lander lehnt das Urteil ab. Er befürchtet, alte Menschen könnten sich überflüssig fühlen unter Druck geraten. „Die Sparda-Gemeinschaft bekommt einen Knick“, sagte Lander. Eine gewaltfrei erbrachte Arbeit erübrige den Wunsch in den meisten Fällen. „Der Hospiz-Gedanke ist ein ganz anderer“, betonte Lander.